

## 44. Vortrag

(10.2.2004)

### *Der Initiationsweg des Brunetto Latini*

Es sollen nun die einzelnen Stufen des Initiationsweges des Brunetto Latini genauer beschrieben werden. Die erste Stufe wurde schon im vorhergehenden Vortrag angesprochen: Er steigt erlebend in sein Inneres hinein und lernt seine Seelenkräfte zu schauen (Astralleib, Tier-Imaginationen) und dann die 4 Temperamente (Ätherleib), um dann durch die Tore der 5 Sinne (physischer Leib) in die geistige Außenwelt vorzustoßen. Zunächst in die Welt der 4 Elemente, dann durch die 7 Planetensphären, um schließlich den Ozean, den Okeanos, zu durchschreiten, d.h. jene übersinnliche Sphäre, die überhaupt kein sinnlich-äußeres Korrelat mehr hat, die jenseits der Fixsternsphäre liegt, dorthin, wo man sonst nur unbewusst im tiefen Schlaf ist (vgl. Faust II: finstere Galerie). Es ist das Reich der gestaltlosen Urbilder, der höchsten platonischen Ideen – das **obere Devachan** in anthroposophischer Ausdrucksweise. Dieses Hinausgehen in den Okeanos hat man früher bezeichnet als das Durchschreiten durch die „**Säulen des Herakles**“ (im Hebräischen als **Jakim**- und **Boas**-Säule beschrieben):

GA 161, 30.1.1915

Seelenkräfte  
vier Temperamente  
fünf Sinne  
vier Elemente  
sieben Planeten  
Okeanos

Alle diese Initiations-Schritte unternimmt Brunetto auf Geheiß der Frau, die ihm in der Imagination erscheint. Und dann, und das ist besonders wichtig und typisch, nachdem er den geistigen Ozean durchschwommen hat, erwacht er wieder in der physischen Welt! Er findet sich wieder in seinem Wald. Doch gleich steht Natura wieder neben ihm und ermahnt in, nach rechts weiterzureiten. Dann werde er die großen Lehre in ganz neuem Licht schauen: die Philosophie, die 4 (platonischen) Tugenden (also Weisheit, Mut, Mäßigkeit und Gerechtigkeit) und endlich den Gott der Liebe. Entscheidend ist also, dass Brunetto jetzt seine geistige Erkenntnis in das wache Tagesbewusstsein mitnehmen kann.

Brunetto erlebt das nun so: er kommt zunächst in eine Wüste. Hier sind keine Menschen, keine Tiere, keine Pflanzen, kein Fluß und kein Bach. Schließlich schaut er Kaiser, Könige, Gelehrte, über allen aber die Kaiserin, Tugend genannt, mit ihren vier Königstöchtern. Bald erscheint sie ihm als ein einziges Wesen, dann wieder als vier Wesen. Brunetto kommt dann weiter in das Reich des Glücks und der Liebe. Von einem Pfeil des Liebesgottes getroffen, wünscht Brunetto zu entfliehen und wird von Ovid (Metamorphosen!) von diesem Ort befreit.

Der Tesoretto nimmt dann noch einen weiteren Fortgang, wo Brunetto schildert, wie er im Kloster zu Montpellier (hier hatte übrigens auch Alanus gewirkt) den Mönchen seine Sünden beichtet. Endlich schildert Brunetto, wie er eine weitere reise unternimmt, um die 7 freien Künste zu schauen. An einem Festtag reitet er wieder in den Wald, erschaut dort den Berg **Olymp**, die vier Elemente und schließlich begegnet er **Ptolemäus**, redet ihn an ... und damit bricht unvollendet das Werk ab.

Bedeutsam ist Brunettos Werk als allerletztes Beispiel dafür, wie man im Mittelalter noch aus dem inneren Erleben zu einem geistigen Schauen der Natur durchbrechen konnte. Dann kam das Zeitalter der äußeren Naturwissenschaft. Und das hat auch Konsequenzen für den Initiations-Weg. Um heute einen ähnlichen Weg wie Brunetto gehen zu können, bedarf es einer weiteren Vorbereitung. Würden wir so wie er durch die Tore der Sinne in die geistige Außenwelt hinaustreten, würde sich eine ziemliche geistige Finsternis ausbreiten. Damit das nicht geschieht, bedarf es folgender Einschiebung auf dem Initiationsweg: man muss sich darin üben, **Geistig-Ideelles als**

GA 187, 29.12.1918

**äußere Wirklichkeit in der Metamorphose der Gestaltungen der Welt zu schauen**  
– also das, was Goethe mit seiner **Metamorphosenlehre** angestrebt hat.

Eine weitere Einschiebung auf dem Schulungsweg ist heute notwendig, bevor man die «Säulen des Herakles» durchschreitet. Man muss einen festen inneren Schwerpunkt, eine ungeheure Vertiefung seines eigenen Wesens erfahren, etwas was einem dann die Orientierung geben, die Richtung weisen kann in dem ungeheuren geistigen Ozean. Und es muss dabei die ganz starke Empfindung entstehen, das es äußere Dinge geben kann, die einem subjektiv gar nichts angehen, die man aber doch so intensiv und begeistert miterlebt, als würden sie einem selbst zutiefst betreffen. So erwirbt man sich ein Werkzeug der Orientierung, einen Kompass für die geistige Welt. Es geht also um die Stärkung der **Ich-Kraft** und der damit verbundenen **Liebes-Kraft**. Dann kann sich das Wort von Goethes Faust erfüllen: „In deinem Nichts hoff' ich das All zu finden!“ Damit stellt sich der moderne Initiationsweg insgesamt so dar:

Seelenkräfte  
vier Temperamente  
\* **Metamorphosen des Lebens**  
fünf Sinne  
vier Elemente  
sieben Planeten  
\* **Werkzeug der Orientierung (Kompass) ICH**  
Okeanos

Berühmt wurde Brunetto allerdings nicht des „Tesoretto“ wegen, sondern wegen des „großen Schatzes“, des «**Trésor**», einem enzyklopädischen Werk, das die gesamte damalige Welterkenntnis zu umfassen strebte, und das Brunetto später in Frankreich in französischer Sprache verfasst hat. In späteren Jahren bekleidete Brunetto wieder öffentliche Ämter in Florenz und wurde hier der Freund und Lehrer des Dante. Der Einfluß auf Dantes „**Göttliche Komödie**“ ist unübersehbar.